

Valentin möchte gerne Geld haben; er stiehlt es dem Nachbar aus dem Kasten: ist das auch recht?

Peter sieht einen armen Mann liegen, der um Hülfe ruft; er geht fort und läßt ihn liegen: ist das schön?

Anton kommt nach ihm, sieht ihn, hilft ihm auf, führt ihn in eine warme Stube: ist das nicht schöner?

Seinen Aeltern grob begegnen, ihnen ungehorsam zu seyn, sie im Alter verlassen, andern Leuten vorlügen, fremde Sachen nehmen, ist das anständig und löblich?

Seine Aeltern ehren, ihnen gerne gehorchen, sie mit Liebe unterstützen, allemal die Wahrheit reden, jedem das Seinige lassen, — gefällt euch das nicht besser? *)

Ihr wäret also, wenn ihr auch keinen umständlichen Unterricht erhalten hättet, doch im Stande, in den meisten Fällen gleich zu sagen was recht oder unrecht, gut oder böse? löblich oder schändlich sey. Woher wißt ihr das? Ist es nicht gleichsam eine innere Stimme, welche euch zuruft: das ist erlaubt; das ist nicht erlaubt. Diese Stimme ist das Gewissen.

Ihr könnt Recht und Unrecht von einander unterscheiden; ihr habt ein sittliches Gefühl. Fragt euch also allemal vor jeder That: ist das was ich thun will, recht oder unrecht, gut oder böse? Wenn ihr immer das thut, was ihr für Recht erkennet, so seyd ihr rechtschaffene, tugendhafte Menschen, ihr thut eure Pflicht, ihr verrichtet gute Werke.

3. Der Mensch hat ein Gewissen. Dieses Gewissen reget sich im Menschen vor jeder guten und bösen Handlung, und reget sich nach jeder guten und bösen Handlung. Diese kann jeder Mensch beobachten, wenn Er auf sich selbst Acht gibt.

Wenn ihr im Begriffe steht, etwas Unrechtes zu thun,

*) Der Lehrer vermehre diese mit andern Beispielen, besonders mit solchen aus der heiligen Schrift.